

Predigt 12.3.2023

Lied: Evangelisches Gesangbuch 391

1. Jesu, geh voran / auf der Lebensbahn!
Und wir wollen nicht verweilen, / dir getreulich nachzueilen;
führ uns an der Hand / bis ins Vaterland.
2. Soll's uns hart ergehn, / lass uns feste stehn
und auch in den schwersten Tagen / niemals über Lasten klagen;
denn durch Trübsal hier / geht der Weg zu dir.
3. Rühret eigner Schmerz / irgend unser Herz,
kümmert uns ein fremdes Leiden, / o so gib Geduld zu beiden;
richte unsern Sinn / auf das Ende hin.
4. Ordne unsern Gang, / Jesu, lebenslang.
Führst du uns durch raue Wege, / gib uns auch die nöt'ge Pflege;
tu uns nach dem Lauf / deine Türe auf.

Text: Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (1721) 1725, London 1753,
bearbeitet von Christian Gregor 1778

Einem Vorbild nachfolgen auf seinem Weg – ich bin aber ein eigener Mensch.

Es einem Vorbild nachtun in seiner vorbildlichen Lebensweise – ich lebe aber zu anderer Zeit
an anderem Ort.

Ein Vorbild nachahmen in seinen Taten – ich habe aber nicht seine Kräfte.

Ein Vorbild ansehen in seiner Güte – ich allerdings habe andere Fähigkeiten.

Also genügt die stille Betrachtung – und was heißt Nachfolge Jesu?

Es gibt keinen zweiten Jesus und dann viele 100 kleine Jesusse – Jesus ist der einzig-
eingeborene Sohn Gottes. Der, der sagt: Folge mir nach!

Also doch: Nachfolge. – Hören wir am heutigen Sonntag Okuli ein Stück vom Weg Jesu,
seinem ganz besondern Weg, der deswegen auch gleich vier Mal ausführlich berichtet wurde
– aus Jesu Weg in den letzten Tagen und Stunden vor seinem Tod am Kreuz. Hier aus Lukas
im 22. Kapitel (47-53):

*Als Jesus aber noch redete, siehe, da kam eine Schar; und einer von den Zwölfen, der
mit dem Namen Judas, ging vor ihnen her und nahte sich Jesus, um ihn zu küssen.
Jesus aber sprach zu ihm: Judas, verrätst du den Menschensohn mit einem Kuss? Als
aber, die um ihn waren, sahen, was geschehen würde, sprachen sie: Herr, sollen wir
mit dem Schwert dreinschlagen? Und einer von ihnen schlug nach dem Knecht des*

Hohenpriesters und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Da sprach Jesus: Lasst ab! Nicht weiter! Und er rührte sein Ohr an und heilte ihn. Jesus aber sprach zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die zu ihm hergekommen waren: Ihr seid wie gegen einen Räuber mit Schwertern und mit Stangen ausgezogen? Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen, und ihr habt nicht Hand an mich gelegt. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.

Was gibt es da – liebe Gemeinde – noch mehr zu sagen? Es ist doch alles gesagt. Durch Jahrhunderte immer wieder gesagt mit diesem einen Satz: "Nieder mit den Waffen!" – Berta Suttner. "Nie wieder Krieg!" – Käthe Kollwitz. "Lasst ab! Nicht weiter!" – Jesus Christus.

Und jetzt einfach Nachfolge. Diesem Weg und diesem Satz nachfolgen. Und diesem Weg, auf dem Jesus auch hier in der Nacht im Garten Getsemane ist, was er nennt: *das ist die Macht der Finsternis*. Wie/wo/wann mit meinen Kräften und Fähigkeiten, mit meinem eigenen Menschsein in der heutigen Zeit am Ort hier? Wie in einem Land Ukraine, in dem in manchen Teilen derzeit Krieg herrscht? Und wir sind auch verwickelt. Und nun in einer Stadt wie Hamburg, in der -zig Magazine einer Pistole mit Hunderten von Patronen auf eine gottesdienstliche Versammlung gefeuert wurden und am Ende acht Menschen sterben?

Nachfolge dem Weg Jesu – Nachfolge einfach diesem: "Lasst ab! Nicht weiter!" – als da die Waffen ins Spiel kommen. Ich nehme eine Hilfe auf, die wir eben vor Augen und auf den Lippen hatten. Das Lied Nr. 391 von Zinzendorf: "Jesu, geh voran" – an manchen Stellen in der Jugendarbeit oder in Schulen gelernt und gesungen, viele kennen es noch auswendig; an so manchen Trauerfeiern wird es gesungen.

Ab dem Jahres 1722 wurden in der Oberlausitz Glaubensflüchtlinge aus Mähren aufgenommen. Das war die noch heute dort bestehende Kirche der Böhmisches Brüder, die sich von Jan Hus herleiteten. Hus war schon fast 100 Jahre vor Martin Luther ein Reformator in der Kirche, und er wurde 1414 in Konstanz auf dem Konzil verbrannt. Ein Leidensweg, ein Märtyrer – gelitten aufgrund und für seinen Glauben, für den Weg der Nachfolge Jesu. Diese Böhmisches Brüder kommen in die Oberlausitz; sie wissen, was Verfolgung bedeutet, Leiden, Anklage wegen meines Gottvertrauens; und bei vielen auch wegen ihrer Gewaltlosigkeit. Da steht schnell solch eine Gefangennahme Jesu vor Augen, sein Weg als Vorbild, und als Trost.

Nikolaus Graf Ludwig von Zinzendorf siedelt mit diesen Flüchtlingen dort dann in Herrenhut, daraus entsteht am 13.8.1727 die Herrnhuter Brüdergemeinde, wie wir sie auch hier kennen. Von diesen gibt es seit 1731 – also nun schon fast 300 Jahre lang – die täglichen Losungen in dem kleinen blauen Losungsbüchlein. – In eben diesem Jahr 1731 brachte Zinzendorf einen westindischen Sklaven von Kopenhagen nach Herrenhut. Der berichtete aus St.Thomas, einer der heute amerikanischen Jungferninseln in der Karibik. Das motivierte die Gemeinde zur Missionsarbeit. Und es waren zwei Männer namens Dober und Nitschmann, die auf diese Insel nach St.Thomas reisten und – so ist auf Wikipedia zu lesen – bereit waren, selber Sklaven zu werden. Nachfolge Jesu, die sich der Mächte der Finsternis bewußt ist. Nachfolge in und für ein Gottvertrauen, für die Verkündigung eines Jesus, der ebenso bereit war, sich gefangen nehmen zu lassen. – Dieser Zinzendorf in dieser Brüdergemeinde schreibt nun: "Jesu, geh voran ..."

Voran gehen, vorbildlich auch, sodaß ich folgen kann, das ist nicht allein diese oder jene Einzelaktion, das ist Lebensbahn, das ist Lebenshaltung über die Zeiten hin, das ist langfristig angelegt. Und es ist die eigene Treue, die sich an diesen Christus hält: dir getreulich nachzueilen. Hatten die Jünger im Garten Getsemane sich vielleicht eher an anderes gehalten, eher nur die Schwerter und die Stangen gesehen und die Angst vor Gefängnis und Tod, anstatt den Christus, der doch ein Gottvertrauen zeigt, von dem wir ja nun wissen, daß es gar durch den Tod getragen hat. Dorthin schauen und nacheilen, zB: wenn die Frage kommt: sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen? Jesu Antwort ist eindeutig.

Den Herrenhutern war aus ihrer Geschichte schon klar, auf welche Wege das führt. Ihnen steht immer vor Augen: "Soll's uns hart ergeh'n – denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir." Sie wissen, daß solche Tage kommen. Oder anders gesagt: daß auch immer wieder Nacht kommt – die Macht der Finsternis, die Stunde derer mit den Stangen und Schwertern. Und doch auch da: "laß uns feste steh'n".

Einen schönen anderen Akzent besingt die dritte Strophe: da gibt es die eigenen Schmerzen, ja. Leid, das mich trifft – das mal außen beginnt, mit einer Krankheit u.a., aber oft eben bis ins Herz geht. Diese eigenen Passionszeiten. Doch wann ist Zeit und Ort dafür? Wir leben nicht in der Ukraine und auch nicht in Hamburg bei den Zeugen Jehovas, nicht in Mexiko mit seinen tausend Morden pro Jahr, von denen wir gestern in der Passionsandacht hörten, und auch nicht unter Flüchtlingen auf einem Boot im Mittelmeer. Doch zu all dem fügt die dritte Strophe den nächsten Halbsatz ein: "kümmert uns ein fremdes Leiden". Ja viele drücken jetzt Mitleid aus mit den Opfern der Morde in Hamburg; und seit einem Jahr werden die Toten im Osten der Ukraine gezählt und die zerstörten Städte gezeigt. Es geht vieles auch da zu Herzen, und läßt eben auch da schnell die Frage hochkommen: "Sollen wir mit dem Schwert dreinschlagen?" Auf dem Weg der Nachfolge Jesu haben wir seine eindeutige Antwort aus dem Evangelium gehört.

Und auf dem Weg der Herrenhuter dichtet Zinzendorf: "gib Geduld zu beidem". Es braucht die Geduld, das eigene Leid auszuhalten, rein körperliche Schmerzen nach einer Operation, Geduld für die Reha oder eine Therapie. Und es braucht genauso die Geduld, das Leid der anderen auszuhalten, Leidenswege sich zu Herzen gehen zu lassen und zu schauen, was da ist, was sich bewegt, zu hören aufmerksam. Und dann zu hören auf die Stimme Gottes: soll ich etwas tun? Soll ich hier groß Stimme erheben? Und wenn ja, was / für was? Soll ich nun mit dem Schwert dreinschlagen, wie das so üblich ist und vielleicht manch andere fordern? Oder soll ich Geduld bewahren und die kleinen Schritte gehen – und eben auch hier die Macht der Finsternis zu tragen versuchen?

Rühret eigener Schmerz / irgend unser Herz, ---- kümmert uns ein fremdes Leiden,
o so gib Geduld zu beiden.

"Jesu, geh voran auf der Lebensbahn" – so auch nochmal: "Ordne unsern Gang lebenslang". Der Blick weitet sich. Nachfolge, dem Vorbild folgen, weil ich ein Leben gestalte. Weil ich der Haltung und Einstellung Jesu folge, auch wenn nicht gerade Gefangennahme ansteht. Weil ich dem Gottvertrauen folge, wenn bei uns der Ruf nach Waffen laut wird. Vielleicht eher nochmal in diesem Sinne angesichts des Mordschützen in Hamburg Waffengesetze noch mehr einschränken. Vielleicht wir dann ein Vorbild für die USA.

Aber diese Haltung hat noch einen anderen Ausdruck, hier im Lied immer wiederholt: das Ziel im anderen Leben mit Christus, mit diesem Jesus, mit Gott. Vier Mal heißt der Schlußvers in dieser Art: "führ uns an der Hand / bis ins Vaterland – denn durch Trübsal hier / geht der Weg zu dir – richte unsern Sinn / auf das Ende hin – tu uns nach dem Lauf / deine Türe auf". Nachfolge Jesu hat immer noch einen anderen Blick als nur ein Vorbild hier auf Erden nachahmen. Nachfolge Jesu folgt seinen Taten, seinem Weg, und vertraut seinem Weg für mich. Nachfolge Jesu sieht, daß er einen Weg für mich gegangen ist und weiter geht. Daß seine Gewaltfreiheit uns Türen öffnet, daß sein Tod in das Wunder der Auferstehung führt. Bei allem meinem guten Willen ist es zuletzt Gottes Macht, die diesen Weg zu einem guten Ziel führt.

Wege im Leben, Wege hier auf Erden, mit Gott sind sie keine großen moralischen Anforderungen, sondern einfach Nachfolge. Die Böhmisches Brüder sind bewahrt durch alle Verfolgungen bis heute, die Herrnhuter hatten es teilweise nicht leichter und schenken uns bis heute die Losungen. Zeugen stehen auf einmal in einer ihrer Gemeinden im Schußfeld. Und Kriege ziehen über viele Länder. Doch wir schauen auf Jesus, mehr als jedes andere Vorbild einer, der uns Türen in die Zukunft öffnet – also einfach Nachfolge in seinem einfachen Ruf: "Lasst ab! Nicht weiter!" Und sein Weg ist der Weg durch den Tod ins Leben – für mich.

Und der Friede Gottes, der all unsere Vernunft übersteigt, bewacht unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.